

Der Deutsche Metallarbeiter

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie

Erscheint wöchentlich Samstags. Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. Anzeigenpreis die 6 Spalten, Colonne für Arbeitsgesuche 75 Pf., Geschäfts- und Privatanzeigen 1 M.

Eigentum des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Duisburg, Seitenstraße 17. Schluß der Redaktion: Montag Abend 6 Uhr. Zuschriften, Anzeigen, Abonnementsbestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Keinige Inseraten-Nachnahme „Echo vom Niederrhein“, Duisburg.

Bekanntmachung des Vorstandes

Auf Beschluß des Vorstandes soll den Frauen der im Felde stehenden unterstützungsberechtigten Mitglieder auch in diesem Jahre vor Weihnachten eine Unterstützung aus Verbandsmitteln gewährt werden.

Um die Zahl der in Betracht kommenden Frauen festzustellen, sind an die einzelnen Ortsgruppen Fragebogen versandt worden.

Die Ortsgruppen-Vorstände werden ersucht, eine genaue Feststellung zu veranlassen, die Fragebogen wahrheitsgemäß auszufüllen und spätestens bis Anfang des Monats November an die Zentrale in Duisburg einzusenden.

J. A. Weber, Verbandsvorsitzender.

Die Steuerzulage für die Staats-Arbeiter und Beamten Bayerns

Wie in Nr. 20 des Verbandsorgans des näheren ausgeführt, bereiteten die Steuerzulage für die Staatsarbeiter und Beamten Bayerns in ihrer Unzulänglichkeit in den beteiligten Kreisen eine große Enttäuschung. Nur die wenigsten der in den Kgl. Hüttenwerken beschäftigten Arbeiter konnten wegen der vielen einschränkenden Bestimmungen der ministeriellen Entschlüsse in den Genuß einer Steuerzulage gelangen.

Wie halbamtlich bekannt wurde, lehnte die Kgl. Bayerische Staatsregierung angesichts der ungünstigen Finanzlage Bayerns die in der Eingabe vom 29. Juni enthaltenen Wünsche ab. Die christlichen Gewerkschaftsverbände, sowie der Bayerische Eisenbahner- und Postverband richteten deshalb an die jetzt tagenden Kammern des Bayerischen Landtages eine erneute Eingabe, in welcher ausführlich die Notlage der Staatsarbeiter und der unteren Beamtenklassen geschildert und der Bayerische Landtag ersucht wird, der Kgl. Staatsregierung die Mittel zu bewilligen, welche notwendig sind, um das Einkommen der Staatsbediensteten in ein besseres Verhältnis zu der jetzigen außerordentlichen Steuererhebung zu bringen.

1. die Einkommensgrenze von 1400 Mark wegschaffen,

2. daß als einkommensfähig auch jene Abkömmlinge betrachtet werden, die zwar das 15. Lebensjahr schon erreicht, aber noch in der Ausbildung für einen Beruf ergriffen sind oder ihrer aktiven Militärpflicht genügen, wie dies auch gelegentlich bei der Festlegung des Art. 13-Paragrafen des Bayerischen Einkommensteuergesetzes angenommen wurde.

3. Die Steuerzulage nach der Zahl der Kinder zu bemessen, weil jetzt eine Familie mit 8 Kindern nicht mehr erhält, als jene mit nur 5 Kindern.

4. daß auch den Pensionisten, soweit diese vorwiegend bei ihrem Ruhegehalt zu leben gezwungen sind und sich in der größten Notlage befinden, die Steuerzulage zukommen möge.

Offenkundig wird der Bayerische Landtag diese gerechten Wünsche berücksichtigen und das Seine tun, um die beschriebenen Mängel und Einschränkungen der ministeriellen Entschlüsse vom 24. Juni 1915 zu beseitigen.

Ein besonderes Kapitel für sich dürfte in den Landtagsverhandlungen die Behandlung der vielen Beschwerden der Arbeiterklasse und ihrer Organisationen wegen der selbstherrlichen Festsetzung der einzelnen Kgl. Hüttenbediensteten, sowie der Kgl. Generaldirektion selber, bilden, welche während des Krieges stets die Beschwerden und Wünsche der organisierten Hüttenarbeiter ignorierte, was unerwünschter Weise von der bedeutend entgegenkommeneren Haltung der Großmetallbetriebe gegenüber den Organisationen in der Kriegszeit absteht.

Obige Seiten waren schon geschrieben, da die „Baye-

rische Staatszeitung“, das amtliche Organ der Bayerischen Regierung, in der Nr. 227 folgende Notiz veröffentlichte:

„Die Kriegsteuerbeihilfe an die unteren Beamten und die Staatsarbeiter nach der gemeinsamen Ministerial-Bekanntmachung vom 24. Juni 1915 ist zunächst für die Zeit vom 1. Juni bis 30. September 1915 bewilligt worden. Mit dem bevorstehenden Ablauf dieses Zeitraumes war die Staatsregierung in die Lage versetzt, zur Frage der Fortgewährung der Beihilfe Stellung zu nehmen. Bei diesem Anlaß war auch über die Bestrebungen des Personals auf Erweiterung der für die Gewährung der Steuerbeihilfe bisher maßgebenden Einkommensgrenze von 1400 Mark Entscheidung zu treffen. Die Staatsregierung hat sich entschlossen, angesichts der Fortdauer der Steuererhebung die Beihilfe weiter zu gewähren, und zwar vorerst bis 31. Dezember 1915. Die bisherige Einkommensgrenze von 1400 Mark wurde auf 1600 Mark erweitert. Den weitergehenden Wünschen konnte mit Rücksicht auf die derzeitige Finanzlage des Staates nicht entsprochen werden.“

So erfreulich diese neue Regierungsverfügung ist, so läßt sie doch noch sehr viele, gerechte Wünsche der Staatsarbeiterschaft offen. Dem Landtag obliegt die Aufgabe, im Einvernehmen mit der Kgl. Staatsregierung noch weitere Verbesserungen eintreten zu lassen. Für die noch zahlreichen, unorganisierten Arbeiter in den staatlichen Hüttenwerken aber, muß die Lösung gelten: herein in den christlichen Metallarbeiter-Verband! Denn dieser hat vor und während des Krieges stets ihre Interessen auf das wirksamste vertreten. Nimmt doch sogar obige Regierungsverordnung Bezug auf die „Bestrebungen des Personals“ auf Erweiterung der für die Gewährung bisher maßgebenden Einkommensgrenze, wodurch für jeden denkenden Arbeiter klar ersichtlich ist, daß nur das Vorgehen der Organisation die Gewährung und jegliche Verbesserung der Steuerbeihilfe veranlaßt.

W. B.

Im Zeichen der Kriegsgewinne

Bei Kriegsausbruch hätte selbst der Optimist kaum gedacht, daß den verschiedenen deutschen Industrien eine solche gute Konjunktur beschieden sei, wie wir sie jetzt sehen, und daß das deutsche Wirtschaftsleben selbst im Kriege eine solche Höhe erreichen würde. Durch die großen Kriegsaufträge und durch eine hochstehende, leistungsfähige Arbeiterschaft, die wußte, was von ihrer Arbeit abhing, konnten die meisten Industrien sich schnell von der anfänglichen Krise erholen. Wie gut es um die meisten Industrien steht, mit Ausnahme der Edel- und Leder-, sowie der Spielwarenindustrie, zeigen die Gewinne, die die Werke in diesem Jahre eingekassiert haben. In unserer Nr. 37 haben wir die Dividenden verschiedener Aktiengesellschaften veröffentlicht, die deutlich zeigen, daß für sie das Kriegsjahr ein Profitjahr war. Das selbe Bild zeigt sich bei den nachstehenden Firmen:

	Dividende 1914/1915	Dividende im Vorjahre
Munitions- und Metallwerke Sürbrichs-Münstermann A.G. in Beyerburg-Wupper	30 %	15 %
Bereinigte Köln-Rothweiler Pulverfabriken	25 %	20 %
Sächsische Gußstahlfabrik (auf Aktien mit Genusschein) in Döhlen	25 %	14 %
Sächsische Gußstahlfabrik (auf Aktien ohne Genusschein) in Döhlen	16 2/3 %	9 1/2 %
Maschinenfabrik Hosenleber A.G. in Düsseldorf	25 %	15 %
Bereinigte Chemische Werke A.G. in Charlottenburg	24 %	21 %
Gewelsberger Erd- und Ofenfabrik W. Krefst A.G.	20 %	10 %
Rhein-Westf. Sprengstoff-Fabrik Wotan-Werke A.G., Leipzig (Maschinen und Werkzeuge)	20 %	15 %
Siegerer Dynamitfabrik Gußstahlwerke Witten, Witten a. d. Ruhr	18 %	12 %
Kabelwerke Rheidt A.G., Rheidt Weversberg, Kirchbaum & Co. A.G. für Waffen und Fahrradteile, Esslingen	18 %	12 %
Stahlwerk Deking A.G. in Düsseldorf	18 %	8 %
Werkmaschinenfabrik Gildemeister & Comp. Bielefeld	16 %	5 %
Chemische Fabrik Hömmingen u. vorm. Messingwerk Reinickendorf, R. Seid-	15 %	6 %

	Dividende 1914/1915	Dividende im Vorjahre
del A.G. in Hömmingen	15 %	8 %
Bismarckhütte, Schlefien	15 %	9 %
Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau- und Hüttenbetrieb, Oberhausen	15 %	10 %
F. Vaming, Maschinenfabrik A.G., Hamm in Westfalen	14 %	8 %
Krefelder Stahlwerk	12 %	0 %
Eisenfelder-Hütte A.G., in Eisenfeld	12 %	6 %
Stahl & Röhre, A.G. für Röhrenwaren-Fabrikation in Kassel	12 %	10 %
Phönix, A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb,örde i. Westf.	12 %	10 %
Maschinen-Bau-Gesellschaft Karlsruhe	12 %	12 %
Hensburger Schiffbau-Gesellschaft in Hensburg	10 %	0 %
Stadtberger Hütte A.G. in Niedermarsberg	10 %	2 %
Wagner A.G., Berlin	10 %	4 %
Floria-Zählerwerke A.G., München	10 %	5 %
Arbeiter Emalle- u. Metallwerke vorm. Ulrich-Söhne, Amweilener (Wals)	10 %	8 %
Kaiser Maschinenfabrik A.G., Köln-Kalk	10 %	6 %
F. W. Kefag A.G., Berlin u. Cöpenick	10 %	8 %
Lüdenscheider Metallwerke A.G. vorm. Jul. Fischer, Lüdenscheid	9 %	5 %
Metalwerke Aders A.G., Magdeburg	9 %	5 %
Sprengstoffabrik Carbonit, Hamburg	8 1/2 %	0 %
Dresdener Schneidpressen A.G., Dresden	8 %	0 %
Pfäher Pulverfabriken St. Ingbert	8 %	6 %
Fabrik für Eisenbahnbedarf, Brenne, Hanger & Cie. A.G., Haspe	8 %	6 %
Brandenburgische Carbid- u. Elektr. Werke A.G., Berlin	7 %	0 %
Erdweilener-Ratinger Maschinenbau A.G. Erdweilener-Aue	7 %	5 %
Königsberg-Granger Eisenbahngesellschaft	7 %	5 %
Blöhm & Bock, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Hamburg	6 %	4 %
Elektrizitätswerk Westfalen A.G. in Bochum	6 %	4 %
Alexanderwerk A.G. von der Rahmer A.G., Remscheid	6 %	4 %
Süddeutsche Drahtindustrie A.G., Mannheim	6 %	4 %
H. Sauerbren, Maschinenfabrik A.G. in Stuttgart	6 %	5 %
Wilhelmshütte A.G. für Maschinenbau und Eisengießerei in Gulau	5 %	0 %
Walzengießerei vorm. Kösch & Comp. A.G. in Siegen	5 %	0 %
Bereinigte Walz- und Röhrenwerke A.G., vorm. Fr. Boeker	5 %	0 %
Sohn & Co., Hohenlimburg	5 %	0 %
F. Oles Erben A.G. in Breslau (Zinn-Walzwerk)	5 %	0 %
Eisenindustrie zu Wenden und Schwerte A.G., Schwerte	4 %	0 %

Ferner haben auch die noch weiter folgenden Gesellschaften, deren Erzeugnisse von den breiten Konsumentenkreisen verbraucht werden und diese durch die großen Preissteigerungen stark belasten, gute Kriegsgewinne erzielt.

Mühlen:

Bereinigte Deobschüler Mühlenwerke A.G., Deobschüler	20 %	7 %
Gildebrandtsche Mühlenwerke A.G., Bülberg bei Halle	17 %	9 %
Rheinmühlenwerke Mannheim	12 %	6 %
Humboldt-Mühle A.G., Berlin	10 %	6 %
Safermühle Frankfurt a. M.	10 %	8 %
Berliner Dampf-Mühle A.G.	8 %	0 %
Binnen A.G. für Mühlenbetrieb in Königsberg	4 %	0 %

Zuckerfabriken:

Zuckerfabrik Ostheim in Remscheid (Wals)	18 %	5 %
Aktienguckerfabrik Kruschwitz	15 %	0 %
Aktienguckerfabrik Benningfen	12 %	5 %
Aktienguckerfabrik Bauerwitz	12 %	0 %
Zuckerfabrik Alt Jauer, Schlefien	7 1/2 %	4 %
Zuckerfabrik Saynau A.G.	7 %	5 %
Zuckerfabrik Jülich A.G., Max Schöler & Co.	7 %	5 %

Interessante der Vermittler

Lederwerke, Gummi- und Schuhfabriken.

Table with 3 columns: Company Name, Dividende 1914/1915, Dividende im Vorjahr. Lists various leather and shoe manufacturers like 'Aktiengesellschaft für Lederfabrikation, München' and 'Kogt & Wolf A.G., Fleischwarenfabrik'.

so daß also der Reingewinn rund 110 % des Aktienkapitals ausmacht. Die Schaffung stiller Reserven und die Abschreibung aller Maschinen auf eine Mark erklären es, daß trotz dieses enormen Reingewinnes nur 20 % Dividende verteilt werden.

Der unbestellte Brief. Peter Bauer. Mein Brief an Dich ward mir zurückgeschickt. Durchstrichen war die Aufschrift und darüber stand: So hart und weh und blutbestreut dies Wörtchen nur: Gefallen!

Der gegenwärtige Krieg, der größte der Weltgeschichte, erfordert naturgemäß auch die größten Opfer an Blut und Leben. Groß ist auch die Zahl derer, die verloren gehen, ohne daß eine Spur von ihnen mehr aufzufinden ist.

Es ist nun in solchen Fällen schon obnein äußerst schmerzhaft, keine Gewißheit über den Verbleib des Angehörigen zu haben, so hat diese Ungewißheit auch noch Nachteile im Gefolge. Ohne Nachweis des Todes wird keine Lebensversicherungsumme ausgezahlt, es kann keine Erbschaftsvergütung stattfinden, die Ehefrau eines Vermittlers kann keine neue Ehe eingehen, solange sie nicht nachweisen kann, daß sie wirklich Witwe ist usw.

Das bürgerliche Gesetzbuch hat Bestimmungen vorgegeben, wonach ein Verschollener nach geraumer Zeit für tot erklärt werden kann. Die Todeserklärung erfolgt im Wege des Aufgebotsverfahrens durch das zuständige Amtsgericht.

Wird eine zehnjährige Frist außerordentlich lang ist, hat das bürgerliche Gesetzbuch für den Kriegsfall eine kürzere Frist festgesetzt. Es unterscheidet hier drei Arten von Verschollenheit: Kriegverschollenheit (§ 16), Seeschiffverschollenheit (§ 16) und Verschollenheit (§ 17).

Wird demnach ein Kriegsteilnehmer vermißt, so kann er drei Jahre nach Friedensschluß für tot erklärt werden. Hat ein Friedensschluß nicht stattgefunden — was auch vorzukommen kann —, so beginnt der dreijährige Zeitraum mit Ablauf des Jahres, in welchem der Krieg beendet worden ist.

Die Ausdrücke „Kriegs- und Seeschiffverschollenheit“ lassen schon erkennen, daß der Verschollene auf dem Schauplatz der Kriegshandlung vermißt sein muß. Ist also von einem Kriegsteilnehmer bekannt, daß er in feindliche Gefangenschaft geraten ist, und er wird schließlich aus Gefangenschaft als vermißt gemeldet, so ist das keine Kriegs-

Auch von vorstehenden Werken haben wieder zahlreiche neben der wesentlich erhöhten Dividende und wohl teils, um die Dividende nicht allzu sehr in die Höhe schmelzen zu lassen, stark erhöhte Abschreibungen und Rückstellungen vorgenommen. Am stärksten tritt das bei der Aktiengesellschaft für Lederfabrikation in München und bei der Nürnberger Lederfabrik A.G. vom Schreiner & Kaser in die Erscheinung.

Gerade die isolierten Gewinne bei den Leder- und Schuhwerken gehen doch zu denken. Und die Frage: Wo kommt das? und: Wer muß das bezahlen? liegt nun allzu nahe. Wie aber sieht es mit den Löhnen in den Werken? Die meisten werden nur eine sehr geringe Lohnsteigerung gegeben haben, viele sogar nichts und manche versuchten sogar noch Lohnreduzierungen durchzuführen.

Den Weg entlang

M. R. L. Und nun ist Oktober geworden. Ueber dem Warten, Harren und Bangen zogen Herbst, Winter, Frühling und Sommer ins Land und wann dem Ringen da draußen ein Ende gesetzt ist, das weiß niemand zu sagen.

Aber fährt auch einmal durch unser deutsches Land und tut die Augen auf! Das „Hurra!“-Rufen macht nicht, und auch nicht der Gesang von der „Wacht am Rhein“. Hundert kleine rührende Bälle in der Art, wie das Volk sich gibt, sind Beweis unseres Zusammenhaltens und unserer gegenseitigen Treue.

Noch ein anderes. Auf einem Bahnhof gehen Damen des roten Kreuzes mit Sammelbüchern für die Verwundeten umher. Der da vielleicht aus Bequemlichkeit oder aus Ärger über die „ewige Sammelerei“ nichts geben wollte, vergrößert mit einer gewissen Beschämung seine Gabe, als er sieht, daß er ihnen gegenüber

auch wie selbstverständlich ihren Anteil geben. In einem Wagenfenster gibts einen Ungeheuren Antentakt. Das alte Mütterchen hat eine Unschuldlichkeit mit seinem Portemonnaie, das im Taschentuch eingewickelt, in der Tasche des Unterleibes festgesteckt und mit einer Sicherheitsfeder — siehe Verriegelung — versehen ist.

Wie die gemeinsame Sorge eint. Der Zug saust die rheinische Schienenwege entlang. Während die Unterhaltung in den Abteilen und Gängen sich bei dem herblichen Wetter langsam hinschleiert, ist es im Speisewagen ganz still. Man ist zu abgebannt, um in die angeschlagene Gekühle zu blicken. Die letzte Sonne flammert auf den Weinbergen und auf den im Fluge vorüberziehenden Auenhöfen.

Alle Angriffe in der Champagne abgeschlagen. Auf der letzten Station haben sie uns die Blätter ins Kupee geworfen! Alles springt auf. Das Blatt geht von Hand zu Hand. „Hier denken deutschen Jüngens auch dabei! Hurra!“ rattert seine Kilometer herunter. Über die Fahnen in der blauen Luft. Das ist die Wacht, in der Wachen, ein Fragen und ein Jubel! Die da Stundenlang fremd sind, sind im Gemeinschaftsgefühl ein Herz und eine Seele.

Deutsch-türkische Beziehungen

C. S. Zwischen dem Deutschen und Osmanischen Reich bestehen seit vielen Jahren politische und handelspolitische Beziehungen. Kein geringerer als Hellmut von Moltke war, in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts als erster deutscher Armeeoberster in der Türkei tätig. Im November 1898 trat Kaiser Wilhelm mit dem Kaiser der Osmanen in direkte persönliche Beziehungen. Eine engere wirtschaftspolitische Verbindung von vielleicht größerem Werte, als der Handels- und Schiffsabgabevertrag vom 26. August 1890, war die Folge.

Das ist für England wenig angenehm, für die Türkei aber von größter politischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Kleinasiens, die Wiege der europäischen Kultur, ist das Kernland des türkischen Reiches. Dort liegen die Wurzeln seiner Macht. In dieser Erkenntnis haben deutsche Diplomaten, auch Feldmarschall von der Goltz-Baldia, vor Jahren schon den türkischen Freunden geraten, auf Kleinasien samt Syrien und Mesopotamien sich zurückzuziehen, damit die Türkei aus der Umklammerung von fünf konkurrierenden und größtenteils feindlichen Großmächten herauskomme.

aber Ehrenvollständigkeit, bisweilen welche ein solcher Fall...

Der durch den Krieg in eine Lebensgefahr geraten und seitdem verschollen ist, kann für tot erklärt werden...

Die Todeserklärung erfolgt dadurch, daß der Verschollene gerichtlich aufgegeben wird. Der an der Todeserklärung Interessierte (Ehegatte, Erbe usw.) muß bei demjenigen Amtsgericht, in dessen Bezirk der Verschollene seinen letzten inländischen Wohnsitz gehabt hat...

Die Aufgebotsfrist beträgt in diesen Fällen mindestens sechs Wochen. Es genügt, wenn das Aufgebot an der Gerichtsstelle angeheftet wird.

Bei dem vorstehend geschilderten Verfahren müssen die Angehörigen eines Verstorbenen immer noch sehr lange warten, bis sie in den Besitz der Hinterbliebenensfürsorge gelangen können.

Nach dem hier dargelegten wird die Bedeutung der wichtigeren Frage hier ersichtlich. Es mag schmerzhaft sein, sie behandeln zu müssen, die harten Tatsachen jedoch nötigen dazu.

Allgemeine Nachrichten

Hans Kettenhofen †

Am 25. September starb auf dem Felde der Ehre der Heldentod fürs Vaterland in der Schlacht in der Ebene...

Am 8. Februar 1881 geboren in Ehrang bei Trier als Behrens Sohn erlernte er das Schlosserhandwerk und war später als Grubenarbeiter auf den königlichen Saalgruben in Arbeit.

Am 1. Oktober 1912 wurde das Sekretariat in Saarbrücken geteilt und Kollege Bäder nach Lothringen ver-

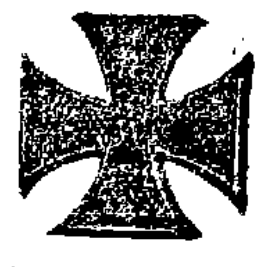
Wird. Seit dieser Zeit leitete der Verstorbene den Bezirk...

Bereits am 5. Mobilmachungstage eilte er, dem Rufe seines Königs folgend, als Unteroffizier der Landwehr zur Fahne...

Wägen die Kollegen an der Saar das, was Kollege Kettenhofen unter schwierigen Verhältnissen hat helfen ausbauen, auch in dieser schweren Zeit erhalten und vermehren...

Das soll das Gelübde sein, daß wir aus Dankbarkeit am Grabe unseres entschlafenen Kollegen und Führers machen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.



Das Eiserne Kreuz

erhielten die Kollegen;

- F. Ballasch, Duisburg
Franz Steinkamp, Duisburg
Jof. Bärling, Essen-Mitnessen
Fritz Blank, Karlsruhe
Jof. Amann, Regensburg

Es erwarb sich ferner der Kollege Josef Lautenbacher, Ingolstadt Das bayr. Militärverdienstkreuz mit Krone und Schwertern.

Bis jetzt haben sich 519 unserer Kollegen das Eiserne Kreuz und andere Ordensauszeichnungen erworben

Wir beglückwünschen diese Tapferen und hoffen, daß sie gesund in unsere Reihen zurückkehren

Deutschlands wirtschaftliche Arbeit

Aus der jüngsten Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Haverstein, in welcher dieser anknüpfend an das „wundervolle Ergebnis der dritten Kriegsanleihe“, der deutschen Volkswirtschaft ein so glänzendes Zeugnis ausgestellt hat, geben wir an dieser Stelle folgenden Abschnitt wieder:

„Die deutsche wirtschaftliche Arbeit hat sich im Lauf des Krieges den veränderten Verhältnissen immer voll-

kommenen angepaßt, und es geht nunmehr, nach 14 Kriegsmoaten, beinahe überall seinen ruhigen und sichern Gang, fast wie in Friedenszeiten. Die Eisen- und Stahlproduktion hat trotz der durch den Krieg stark verringerten Belegschaft bereits 70 Prozent ihrer Friedens-Produktion erreicht...

In Treue steht

Kollege Arnold H. aus Elm schreibt aus dem Felde:

Werte Kollegen! Herzlichen Dank für die mir übersandten 2 Nummern des so lieben und wertvollen Monatsorgans. Leider hatte ich lange nichts mehr von Euch, meine lieben Kollegen gehört, was ja auch vielleicht auf eine Unterlassungssünde meinerseits zurückzuführen sein wird...

Nach der blutigen Auseinandersetzung im Balkankrieg und nach längeren diplomatischen Verhandlungen während des jetzigen Weltkrieges ist es zu einer Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien gekommen...

Die kleinere Türkei wird in ihrer größeren staatlichen Geschlossenheit und durch ihre Verbindung mit den mächtigen Zentralmächten unabhängiger und mächtiger sein, als die bisher größere Türkei. Dem Flächeninhalt nach ist das Osmanenreich in seiner heutigen Gestaltung mehr wie dreimal größer als das Deutsche Reich.

Obst und Südfrüchte gibt es in Vülle und Fülle. In Tabak ist kein Mangel. Es fehlt auch nicht an Petroleum. Der Austausch von Produkten und Waren zwischen der Türkei und dem Deutschen Reich hat denn auch in steigendem Maße zugenommen.

An der Ausfuhr ist hauptsächlich beteiligt die Metallindustrie. Nach der deutschen Handelsstatistik sind 1913 für rund 30 Millionen Produkte dieser Industrie ausgeführt worden. Es kommt in Betracht insbesondere Eisenbahnmaterial im Werte von mehr als 8 Millionen; Eisenbleche, Röhren rund 2,5 Millionen; Maschinen aller Art, Motoren, Dampfmaschinen, Wasserschmiedewaren, Schirmgelecke, Rahnabeln, Aluminiumwaren, Zinnlegierungen, Kübel usw.

Es ist zweifellos, daß sich nach dem Weltkriege der Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern weiter entwickeln wird; er ist während des Balkankrieges etwas gestört worden.

Das Bündnis zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien erweckt aber auch noch anderweitige Hoffnungen und Befürchtungen. Das Bündnis erhöht die wirtschaftliche und politische Widerstandskraft der beteiligten Länder, insbesondere die der Türkei. Das aber ist die Sorge und Angst der Briten. Sir Edward Grey, der englische Staatssekretär des Auswärtigen, hat Ende September 1915 im Unterhaus dies verblümt zugegeben.

werden von englischer Herrschaft und russischer Tyrannei befreit. Die Türkei und Bulgarien haben sich aus freien Stücken in voller Unabhängigkeit aus eigenem Interesse den Zentralmächten angeschlossen.

Dr. Paul Hoffbach hat in seinem politischen Handbuch darauf hingewiesen: Das Ziel der englischen Politik ist die Verbindung zwischen Ägypten und Indien. Dazu braucht England die Herrschaft über Arabien, das Land am unteren Euphrat und Tigris, sowie das türkische Patal von Bagdad.

Arabien ist bereits von englischen Forts flankiert. Syrien und Mesopotamien von englischen Posten umstellt, Persien unter russischem Einfluß. Alles ist vorbereitet, diese Länder gänzlich in englische oder russische Botmäßigkeit zu bringen und der Türkei den Zugang zu machen. Die durch den neuen Bund gestärkte Türkei ist in der Lage all diese Pläne nacheinander zu verhindern.

So wird es jedermann klar, warum England die Hebel in Bewegung setzt, das neue Bündnis zu zerbrechen und sich in den Besitz der Dardanellen und von Konstantinopel zu setzen. Um so fester werden die Verbündeten in gemeinsamer Abwehr sich vereinigen und alles aufbieten, die Pläne der Briten, Russen und Franzosen zunichte zu machen.

befriedigendes Hilfsmittel unseres jetzigen Krieges geworden sind. Und da liest man im Verbandsorgan noch immer von Fahnenflüchtigen innerhalb des Verbandes. Wie würde es wohl aussehen, wenn wir hier auf unserem Posten fahnenflüchtig werden wollten. Ob's da regnet oder schneit, oder ob der Wind aus allen Ecken pfeift, da gibt's keine Entschuldigung. Doch leider ist der Zeitpunkt noch nicht gekommen, wo wir wieder auf heimliche Kluren weilen dürfen. Wer einmal wird die heißersehnte Stunde schlagen und da hoffen wir alle, für unseren Verband in alter Frische und Leistungsfähigkeit wieder mit den lieben und werten Kollegen schaffen zu können und wieder fest und treu mitzuarbeiten.

So reden die Treuen im Felde. Unsere Kollegen in der Heimat mögen sich ein Beispiel an ihrem Pflichternehmer und ebenso gut ihren Mann für den Verband stellen, wie unsere Kollegen im Felde es zum Schutze des Vaterlandes tun!

Wieder etwas Neues in der Kartoffelfrage

Seit dem Hochsommer haben sich die maßgebenden Stellen mit der Kartoffelfrage beschäftigt und sind bis jetzt noch zu keinem befriedigenden Resultat gelangt. Höchstpreise oder Beschlagnahme, die wirklich eine Aenderung in der Kartoffelfrage hätten bringen können, jedoch man weit von sich, suchte nach allen möglichen Mitteln, um die Karre halbwegs im Gleise zu halten. So erließ der Bundesrat in seiner Sitzung vom 9. 10. eine Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung. Danach wird eine Reichskartoffelstelle mit einer behördlichen Verwaltungsabteilung und einer kaufmännisch geleiteten Geschäftsabteilung errichtet. Die Geschäftsabteilung ist eine G. m. b. H. In soweit zur Ernährung der Bevölkerung eines Kommunalverbandes die für den Herbst und Winter erforderlichen Kartoffeln nicht anderweitig beschafft sind, oder zu angemessenen Preisen beschafft werden können, melbet der Kommunalverband den Fehlbetrag bei der Reichskartoffelstelle an. Diese deckt den angemessenen Bedarf zu bestimmten Grundpreisen freihändig. Soweit dies möglich ist, werden die angeforderten Mengen auf die Produktionskreise zur Lieferung umgelegt. Zum Zwecke der Sicherstellung dieser Mengen haben alle Kartoffelerzeuger mit mehr als 10 Hektar Kartoffelbauflächen 10 v. H. ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 29. Februar 1916 zur Verfügung des Kommunalverbandes zu halten. Diese Kartoffeln müssen Speisekartoffeln oder Kartoffeln sein, die als Speisekartoffeln verlesen werden können. Hinsichtlich dieser Mengen ist ein Enteignungsbescheid gegeben. Der Enteignungspreis wird unter Berücksichtigung der Güte und Verwendbarkeit der Kartoffeln bestimmt, darf jedoch den Grundpreis nicht übersteigen, der nach Bezirken festgestellt ist und zwischen 55 und 61 Mark für die Tonne ab Eisenbahnverladung sich bewegt. Die Preise gelten für Lieferung ohne Sack und fest sich ein Mißbehagen fest, das schlimme Folgen haben kann. 31. Dezember 1915 kann neben dem Enteignungspreis eine Verwahrungsgebühr bezahlt werden. Die Reichskartoffelstelle gibt Bezugsscheine an die Bedarfsverbände aus, auf Grund deren diese ihren Bedarf aus den festgelegten Kartoffelmengen durch Erwerb decken können.

Wir finden die Mittel des Bundesrats für durchaus ungenügend. Ein Jahr lang war die Bevölkerung schon dem Kartoffelwucher wehrlos preisgegeben und es scheint, daß es nicht besser werden soll. Welche Kreise ihre Hand im Spiel haben, um Profit einzustreichen, ist uns nicht unbekannt, doch scheint es uns, als ob die Regierung bezw. der Bundesrat die Stimmung in der Bevölkerung nicht kennt. Das Volk will durchhalten, es will aber auch geschützt sein gegen schamlose Ausbeutung. Gewährt die Regierung zugunsten eines Standes diesen Schutz nicht, dann legt sich ein Mißbehagen fest, das schlimme Folgen haben kann. Wir hoffen, daß die obige Entschlieung nicht das letzte Wort der Regierung ist.

Amerikos Proßt

Über den Außenhandel der Vereinigten Staaten von Nordamerika während des ersten Kriegesjahres schreibt die „New Yorker Staatszeitung“: „Während gegen das vorhergehende Jahr die Wareneinfuhr eine Wertabnahme von 219 Millionen Dollars erfahren hat, ist die Ausfuhr um 404 Millionen Dollar gestiegen. Das ist die Wirkung, daß der Exportüberschuß für 1914 bis 1915 den vorjährigen um 623 Millionen Dollar überstiegen und die noch nicht erlebte Höhe von über einer Milliarde Dollar erreicht hat.“

Am stärksten zugenommen hat die Ausfuhr in den folgenden Artikeln (Werte in Tausend Dollars):

	1914	1915
Automobile	21583	46889
Gummiabrikate	3052	4224
Metalbearbeitungsmaschinen	12931	24247
Trahl	7203	11768
Schleider	6815	19528
Schuhe und Stiefel	16617	20340
Druckpapier	1961	2944
Paraffin	6019	9394
Wollkleidung	2055	9394

Sonderartweise fällt Munition nicht unter die Artikel, bei denen die Ausfuhr am stärksten zugenommen hat.

Während die britische Seemacht es möglich gemacht hat, den Handel der Vereinigten Staaten mit Deutschland und Dänemark völlig zu unterbinden, ist die amerikanische Ausfuhr nach den Ländern der Entente gegen das Vorjahr in enormer Weise gestiegen. Auch die an regelmäßiger Einfuhr deutscher und österreichischer Produkte behinderten neutralen Staaten Nordamerikas haben ihren Bezug an amerikanischen Waren bedeutend erhöht. Während England durch den Krieg den Weltmarkt Deutschlands in sich zu reißen suchte, muß es jetzt sehen, daß der Fleischproduzent Nordamerika sich vorläufig eines Teiles des deutschen Weltmarktes bemächtigt. Für immer wird es ihm nicht gelingen, dafür wird unsere qualitativ höher stehende Industrie schon sorgen. Englands Vorkriegsmengen sind auch bei der Ausrüstung des deutschen Weltmarktes wieder einmal zu nichts geworden. Dieses englischen Seemereses wollen wir uns herzlich freuen. In diesem Fall ist Schadenfreude wirklich reinste Freude.

Bekanntmachung des Vorstandes

Da die Beiträge immer für die kommende Woche im voraus zahlbar sind, so ist für Sonntag, den 17. Oktober der zweimonatlichste Wochenbeitrag für die Zeit vom 17. Oktobr. bis zum 24. Oktober fällig.

Die noch fehlenden Abrechnungen vom 3. Vierteljahr 1915 sind in allen Verwaltungsstellen sofort fertig zu machen und einzuliefern. Geldsendungen sind mittels Zahlkarte auf das Postcheckkonto Nr. 10433 in Köln einzuzahlen.

Aus dem Verbandsgebiet

Liternol. - In einer Eingabe betreffs Auszahlung der Kriegsunterstützung hatte sich unser Verband an die Amtsbehörde gewandt, in welcher erucht wurde, dieselbe statt nur in Altdorfn in den einzelnen größeren Orten vorzunehmen, oder eine schnellere Abwicklung derselben zu ermöglichen. Nach vorliegenden Beschwerden mußten oft Kriegerfrauen mehr als einen halben Tag offen, um die Unterstützung zu erhalten. Während dieser Zeit waren die Kinder sich selbst überlassen, und konnte dieses zu den denkbar größten Schäden führen. Nach stattgefundener Prüfung der Angelegenheit teilt die Amtsbehörde mit, daß die Abhaltung von Ortsterminen zur Auszahlung der Unterstützung sich nicht ermöglichen lasse. Für Liternol im Umgegend solle jedoch ein besonderer Auszahlungstermin und zwar am 18. eines jeden Monats, vormittags an der bisherigen Auszahlungsstelle eingelegt werden. Die betreffenden Angehörigen der Kriegsteilnehmer wollen das beachten und wird somit den vorgebrachten Wünschen auf eine schnellere Erledigung entsprochen werden können.



Den Heldentod

im Kampfe für das Vaterland starben folgende Kollegen:

- Peter Alt, Aachen
- Cornelius Mühlenberg, Aachen
- Peter Pick, Köln-Lindenthal
- Joh. Broich, Köln-Humboldt-Kolonie
- Andreas Dug, Köln-Ehrenfeld
- Christ. Rodenbach, Köln-Mülheim
- W. Herrmann, Dortmund-Wettmar
- Franz Heiers, Drensteinfurt
- Stefan Steinhener, Duisburg
- Wilh. Pfeifer, Geisweid
- Heinrich Riedesel, Geisweid
- Heinr. Laubenburg, Hagen
- Heinrich Heimüller, Hamm
- Karl Eggers, Hildesheim
- Jos. Schrader, Hildesheim
- Jos. Swojack, Hildesheim
- Wilh. Stork, Mülheim-Styrum
- Jos. Rogati, München
- Heinrich Oberwinter, Nevigis
- Jos. Völker, Oberhausen
- Hans Kettenhofen, Saarbrücken

Bezirksleiter des Saargebietes.

Das Andenken dieser Kollegen wird im christl. Metallarbeiterverband stets in Ehren gehalten.

Sie mögen ruhen in Frieden.

Hamm I. R. In Nr. 40 unseres Organs haben wir berichtet, daß sich das christliche Gewerkschaftsamt am 15. September an die hiesige Stadtverwaltung, zwecks Erhöhung der Kriegsunterstützung gewandt hat. Heute können wir mitteilen, daß unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt wurden. Die Unterstützungskommission der Stadt Hamm zeigte erntlichweise für die Lage der Kriegerfrauen Verständnis und erhöhte ab 1. Oktober die Unterstützungssummen. Nachstehende Aufstellung zeigt, in welcher Weise die Leistungen an die Kriegerfrauen verbessert worden sind.

Zahl der Kinder	Jahr der Kinder					Für jede weitere Person mehr
	1	2	3	4	5	
1. Okt. wird bezahlt pro Monat:	24.00	31.00	38.00	45.00	52.00	12.50
Jetzt wird bezahlt pro Monat:	28.00	35.00	42.00	49.00	56.00	10.50
Gegenüber mehr:	4.00	4.00	4.00	4.00	4.00	2.00

Die Miete wird, soweit sie nicht mehr wie 300,00 Mark pro Jahr beträgt, ganz von der Stadt getragen. Vor dem 1. Oktober bezahlte die Stadt nur drei Viertel

der Miete, soweit sie nicht mehr wie 360,00 Mark pro Jahr betrug.

Nach dieser Regelung ist eine alleinstehende Frau pro Monat nun etwa 8,00 Mark besser gestellt. Eine Frau mit 5 Kindern erhält einschließlich des höheren Mietszuschusses 17,00 Mark pro Monat mehr. Unser Wunsch höhere Naturalleistungen den Kriegerfamilien zu gewähren, scheint nicht an dem guten Willen unserer Stadtverwaltung, als vielmehr an den Schwierigkeiten auf dem Lebensmittelmarkt, gescheitert zu sein. Doch schenken wir auch dieser Angelegenheit fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit. Unsere im Felde stehenden Kollegen erfahren daraus, daß wir stets auf dem Posten sind, um das Los ihrer Familien zu erleichtern.

Hamm-Berge. Unsere Mitgliederbesammlung, zu der auch die Kollegen von Westfalen und Rhynern eingeladen waren, war verhältnismäßig gut besucht. Sie wurde von dem Kollegen E. eröffnet, welcher darauf hin wies, daß wir auch während des Krieges für unseren Verband eifrig arbeiten müssen, damit dieser alle Pflichten erfüllen kann. Sodann gab er dem Kollegen Billos das Wort. Dieser überzeugte die Kollegen in einer einstündigen Rede von der tatkräftigen Arbeit des Verbandes, die er auf allen Gebieten während des Krieges geleistet hat, z. B. die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, der Lebensmittelfrage, Arbeitslosenunterstützung, Zentralisierung eines großzügigen Arbeitsnachweisunternehmens u. s. w. Kollege E. dankte dem Kollegen Billos für seine Ausführungen. Er betonte, daß wir treu halten müßten zur Organisation, weil wir unsern Kriegskollegen gegenüber dazu verpflichtet sind. Treue um Treue. Denn gerade über den Krieg hinaus müßten wir blicken, weil wir von dieser Zeit das erwarten, was uns bisher an Arbeiterrechten vorenthalten war. Sodann wurde beschlossen, daß Berge-Westfalen und Rhynern während des Krieges ein Bezirk sein soll. Weiter soll den im Felde stehenden das Verbandsorgan zugesandt werden durch unseren Bezirk, das früher leider nicht immer geschehen sei. Wir bleiben dadurch in ständiger Fühlung mit unseren Kriegskollegen. In nächster Zeit findet in unserem Bezirk eine Hausagitation statt, da heißt es alle Kollegen auf dem Posten. Darauf wurde die sehr schön verlaufene Versammlung geschlossen. Kollegen von Hamm-Berge! Laßt es in dieser schweren Zeit an nichts fehlen. Gerade jetzt hat der Verband Anspruch auf eure ganze Kraft. Vorwärts mit dem Verband, sei die Parole auch in dieser Zeit.

Geldeingänge bei der Hauptkasse

Monat September

- Bremen 50.-, Hildesheim 250.-, Tuttingen 80.-, Flensburg 200.-, Falkau 22.39, Oberndorf 102.87, Balfel 83.15, Bielefeld 100.-, Rattowis 29.60, Danzig 250.-, Lippstadt 150.-, Rattowis 11.30, Ingolstadt 100.-, Lindau 5.-, Braunschweig 34.90, Rattowis 12.85, Lahrhütte 16.-, Bielefeld 100.-, Aachen 1000.-, Solingen 300.-, Dnabrad 100.-, Wernigerode 6.75, Rorheim 40.-, Bremen 50.-, Hagen 430.26, Schramberg 1.04, Welfenfruchen 150.-, Dipe 200.-, Rattowis 25.-, Wernigerode 18.28, Köln 2000.-, Dortmund 20.-, Solingen 400.-, Rheim 800.-, Hamburg 100.-, Barmen 300.-, Straubing 21.30, Hamm 504.61.

Berichtungs-Kalender

- Kollegen und Kolleginnen! Verkümt ohne Grund keine Versammlung! Sonntag, den 17. Oktober 1915: Essen-Bergedorf. Abends 7 1/2 Uhr bei Knepper, Poststraße. Essen-Frohnhäuser. Abends 7 Uhr bei Postgötter, Frohnhäuserstraße 254. Essen-Jugendklasse. Abends 5 1/2 Uhr bei Trippe, Altenhoferstraße 299. Essen-Segeroth. Abends 7 Uhr bei Wilmsen, Wde Schul- und Mittelstraße. Sonntag, den 24. Oktober 1915: Essen-Stadtverwaltung. Abends 7 Uhr vierteljährliche Generalversammlung im Gesellenhaus, Steelerstr. 36. Mitgliedsbuch ist vorzulegen.

Briefkasten

Die Notizen für den Berichtungs-Kalender müssen bis spätestens Montag abend 6 Uhr in Händen der Redaktion sein.

Selbstständige Rohrschlosser für Hochdruckleitungen, sowie Maschinenschlosser bei gutem Verdienst und dauernder Beschäftigung sofort gesucht. Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf-Derendorf. Abt. 23. B.

<p>Dreher Bartiger- u. Maschinenschlosser Mattenpresser Bolzenpresser</p> <p>fortwährend gesucht. Stellung dauernd bei lohnender Arbeit. Sofortige Meldung mit Zeugnisabschriften erwünscht.</p> <p>Schraubenfabrik Essen Postfach 208.</p>	<p>Ofenstocher</p> <p>gegen hohen Lohn sofort gesucht.</p> <p>Glasfabrik Oberhausen.</p> <p>Agitiert für den Verband.</p>
--	--

Allen voraus sind die **Kiepenkerl**-Zabete von Oldenkott-Rees am Rhein. Aserall fänstliche Regenigretz anserordentlichen Berdumlichheit des Glanzeres Freund.